

SR. M. ELŻBIETA SIEPAK ISMM

**MEIN
LEBEN
MIT GOTT**

DIE SPIRITUALITÄT DER HEILIGEN SR. FAUSTYNA

sr. M. Elżbieta Siepak ISMM

MEIN LEBEN MIT GOTT

DIE SPIRITUALITÄT DER HEILIGEN SCHWESTER FAUSTYNA

Misericordia Verlag | Kraków

Titel der polnischen Originalausgabe | *Moje życie
z Bogiem. Duchowość świętej Faustyny*

Deutsche Übertragung | Sabine Lipińska

© Kongregation der Schwestern
der Muttergottes der Barmherzigkeit
ul. Żytnia 3/9, 01-014 Warszawa, Polen

Nihil Obstat | P. Jan Machniak

Imprimatur | Bischof Kazimierz Nycz
Krakau, den 25. October 2000

Misericordia-Verlag
der Kongregation der Schwestern
der Muttergottes der Barmherzigkeit
al. Adolfa Hyły 1, 30-605 Kraków
www.misericordia.faustyna.pl

ISBN 978-83-63916-31-2

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung / 7

Der Begriff der Spiritualität / 15

Das Erkennen des Geheimnisses
der Barmherzigkeit Gottes und seine
Betrachtung im Alltag / 21

Die Haltung des Vertrauens und der
Barmherzigkeit / 51

Die Liebe zur Kirche und das Charisma
der Annäherung an das Geheimnis der
Barmherzigkeit Gottes / 75

Die Liebe zur Eucharistie / 97

Die Andacht zur Muttergottes / 111

EINLEITUNG

Schwester Faustyna, die Apostelin der Barmherzigkeit Gottes, gehört heute zu den bekanntesten Heiligen der Kirche. Durch sie vermittelt Jesus Christus der Welt die große Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes und zeigt ein Vorbild christlicher Vollkommenheit, das sich auf Vertrauen zu Gott und eine Haltung der Barmherzigkeit gegenüber den Nächsten gründet.

Sie wurde am 25. August 1905 als drittes von zehn Kindern der Familie von Marianna und Stanisław Kowalski, Bauersleuten aus dem Dorf Głogowiec, geboren. Bei der heiligen Taufe in der Pfarrkirche in Świnice Warckie erhielt sie den Vornamen Helena. Seit ihrer

Kindheit zeichnete sie sich durch Liebe zum Gebet, Fleiß, Gehorsam und ein großes Mitgefühl mit menschlicher Armut aus. Im neunten Lebensjahr empfing sie die erste heilige Kommunion, die sie im Bewusstsein der Gegenwart des Göttlichen Gastes in ihrer Seele tief erlebte. Die Schule besuchte sie nur knappe drei Jahre und als junges Mädchen von 16 Jahren verließ sie ihr Elternhaus, um im Dienste bei wohlhabenden Familien in Aleksandrów, Łódź und Ostrówek für ihren eigenen Unterhalt zu verdienen und um ihren Eltern zu helfen.

Die Stimme der Berufung vernahm sie in ihrer Seele bereits seit dem siebten Lebensjahr, aber da ihre Eltern dem Eintritt in ein Kloster nicht zustimmten, versuchte sie, diese Stimme in sich zu betäuben. Unter dem Eindruck einer Vision des Leidenden Christus fuhr sie jedoch nach Warschau und trat dort am 1. August 1925 in die Kongregation der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit ein. Im Kloster verbrachte sie als Schwester Maria Faustyna dreizehn Jahre, in denen sie als Köchin, Gärtnerin und Pförtnerin in vielen Häusern der Kongregation tätig war, am längsten in Płock, Wilna und Krakau.

Nach außen verriet nichts ihr äußerst reiches mystisches Leben. Voller Hingabe verrichtete sie alle Arbeiten und hielt treu die Ordensregeln ein, sie war gesammelt und schweigsam, dabei natürlich, voller wohlwollender und selbstloser Liebe. Ihr Leben, das dem Anschein nach gewöhnlich, eintönig und grau war, barg eine ungewöhnliche Tiefe der Vereinigung mit Gott in sich.

Das Fundament ihrer Spiritualität bildet das Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes, das sie im Worte Gottes zu ergründen suchte und in das sie sich im Alltag ihres Lebens vertiefte. Das Erkennen der Barmherzigkeit Gottes und die Vertiefung in sie entwickelten in ihr die Haltung eines kindlichen Vertrauens zu Gott und der Barmherzigkeit gegenüber den Nächsten. *O mein Jesus – schrieb sie – jeder Deiner Heiligen prägt eine Deiner Eigenschaften. Ich will von Deinem gütigen, barmherzigsten Herzen geprägt sein und will es lobpreisen. Deine Barmherzigkeit, o Jesus, soll meinem Herzen und meiner Seele als Siegel aufgeprägt sein, als mein Zeichen in diesem und im künftigen Leben* (TB 1242).

Schwester Faustyna war eine treue Tochter der Kirche, die sie wie eine Mutter und als

den Mystischen Leib Jesu Christi liebte. Sie war sich ihrer Rolle in der Kirche bewusst und arbeitete mit der Barmherzigkeit Gottes im Werke der Rettung verlorener Seelen zusammen. Auf den Wunsch von Jesus Christus hin und Seinem Beispiel folgend, brachte sie deshalb ihr Leben zum Opfer dar. In ihrem geistigen Leben zeichnete sie sich auch durch die Liebe zur Eucharistie und eine tiefe Verehrung der Muttergottes der Barmherzigkeit aus. Die Jahre ihres Ordenslebens waren von außergewöhnlichen Gnaden erfüllt: von Erscheinungen, Visionen, verborgenen Stigmata, der Teilnahme an der Passion Christi, der Gabe der Bilokation, dem Lesen in den menschlichen Seelen, Prophezeiung und der seltenen Gabe der mystischen Verlobung und Vermählung. Der lebendige Kontakt mit Gott, der Muttergottes, den Engeln, Heiligen, den Seelen im Fegefeuer – die ganze übernatürliche Welt war für sie nicht weniger real und wirklich als die mit den Sinnen wahrnehmbare Welt. Obwohl sie so reich mit außergewöhnlichen Gnaden beschenkt wurde, wusste sie, daß diese nicht über das Wesen der Heiligkeit entscheiden. Im *Tagebuch* schrieb sie: *Weder Gnaden, noch Eingebungen, noch*

Entzückungen wie auch andere verliehene Gaben machen die Seele vollkommen, sondern nur die innere Vereinigung meiner Seele mit Gott. Die Gaben sind lediglich Schmuck für die Seele, doch bilden sie weder ihren Inhalt noch die Vollkommenheit. Meine Heiligkeit und Vollkommenheit beruht auf der engen Vereinigung meines Willens mit dem Willen Gottes (TB 1107).

Jesus wählte Schwester Faustyna als Seine Sekretarin und Apostelin Seiner Barmherzigkeit, um durch sie der Welt die große Botschaft zu verkünden. *Im Alten Testament – sprach Er zu ihr – habe Ich zu Meinem Volk Propheten mit Blitz und Donner gesandt. Heute sende Ich dich zu der ganzen Menschheit mit Meiner Barmherzigkeit. Ich will die wunde Menschheit nicht strafen, sondern sie gesund machen, sie an Mein barmherziges Herz drücken (TB 1588).*

Die Sendung von Schwester Faustyna beruht auf drei Aufgaben:

– Der Welt die in der Heiligen Schrift geoffenbarte Wahrheit von der barmherzigen Liebe Gottes zu jedem Menschen näher zu bringen und zu verkünden.

– Die Barmherzigkeit Gottes für die ganze Welt, insbesondere für die Sünder zu erbitten,

u. a. durch die von Jesus empfohlenen neuen Kultformen der Barmherzigkeit Gottes: das Bild des Barmherzigen Jesus mit der Unterschrift: *Jesus, ich vertraue auf Dich*, das Fest der Barmherzigkeit Gottes am ersten Sonntag nach Ostern, der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes, das Gebet in der Stunde der Barmherzigkeit (1500 Uhr). An diese Kultformen sowie an die Verbreitung der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes knüpfte Jesus große Versprechungen, unter der Bedingung, dass sie mit Vertrauen zu Gott und tätiger Nächstenliebe verbunden sind.

– Eine apostolische Bewegung der Barmherzigkeit Gottes zu inspirieren, die die Aufgabe übernimmt, die Barmherzigkeit Gottes zu verkünden und für die Welt zu erbitten und die – auf dem von der Schwester Faustyna gezeigten Weg – nach Vollkommenheit strebt. Dieser Weg beruht auf einer Haltung kindlichen Vertrauens zu Gott, das sich in der Erfüllung Seines Willens ausdrückt sowie auf einer Haltung der Barmherzigkeit gegenüber den Nächsten. Heute umfasst diese Bewegung in der Kirche Millionen von Menschen in aller

Welt: Ordensgemeinschaften, Weltinstitute, Priester, Bruderschaften, Vereine, verschiedene Gemeinschaften der Apostel der Barmherzigkeit Gottes und Einzelpersonen, die die Aufgaben übernehmen, die Jesus Christus durch Schwester Faustyna übermittelte.

Die Sendung der Schwester Faustyna wurde in ihrem *Tagebuch* beschrieben, das sie auf Wunsch von Jesus und ihren Beichtvätern führte. Sie schrieb dort alle Worte, die Jesus an sie richtete, getreulich nieder und beschrieb auch die Begegnungen ihrer Seele mit Ihm. *Sekretärin Meines tiefsten Geheimnisses* – sprach Jesus zu Schwester Faustyna – (...) *du hast die Aufgabe, alles aufzuschreiben, was Ich dich über Meine Barmherzigkeit erkennen lasse und zwar zum Nutzen der Seelen, die diese Schriften lesen. Sie erfahren in ihrer Seele Trost und Mut, sich Mir zu nähern* (TB 1693). Dieses Werk bringt uns das Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes auf außergewöhnliche Weise näher. Es begeistert nicht nur einfache Menschen, sondern auch Wissenschaftler, die in ihm eine zusätzliche Quelle für ihre theologischen Forschungen entdecken. Das *Tagebuch* wurde in viele Sprachen übersetzt, u. a. ins Englische, Deutsche, Italienische, Spanische,

Französische, Portugiesische, Arabische, Russische, Ungarische, Tschechische und Slowakische.

Schwester Faustyna starb in Krakau am 5. Oktober 1938 im Alter von nur 33 Jahren, aufgezehrt durch Krankheit und verschiedene Leiden, die sie als freiwilliges Opfer für die Sünder auf sich genommen hatte, voll geistiger Reife und mystisch mit Gott vereint. Der Ruf der Heiligkeit ihres Lebens wuchs mit der Ausbreitung der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes und in dem Maße, in dem Gnaden durch ihre Fürbitte gewährt wurden. In den Jahren 1965–1967 wurde in Krakau der Informationsprozess über ihr Leben und ihre Tugenden durchgeführt, und 1968 begann in Rom der Seligsprechungsprozess, der im Dezember 1992 beendet wurde. Am 18.

April 1993 wurde sie auf dem Petersplatz in Rom von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen und am 30. April 2000 heilig gesprochen. Ihre Reliquien ruhen im Sanktuarium der Barmherzigkeit Gottes in Krakau–Łagiewniki.

DER BEGRIFF DER SPIRITUALITÄT

Wenn wir über die wichtigsten Elemente der Spiritualität von Schwester Faustyna sprechen wollen, müssen wir zuerst den Begriff der Spiritualität selbst präzisieren. Dem Wörterbuch zufolge ist *Spiritualität das systematische und bedachtsame Praktizieren eines Lebens, das von Gebet und Frömmigkeit bestimmt ist und mit den Vorschriften des christlichen Lebens übereinstimmt*¹. Einfacher ausgedrückt – die Spiritualität umfasst alles, was das Praktizieren eines religiösen Lebens ausmacht, alles, was zu der Wirklichkeit beiträgt, in welcher der Mensch Gott begegnet. Bei

¹ O'Collins, SI; E. G. Farrugia, SI: *Zwięzły słownik teologiczny* [Theologisches Kompaktlexikon], Kraków 1993, S. 64.

der Beschreibung der christlichen Spiritualität finden alle Elemente Beachtung, die das innere Leben betreffen, also das Gebet, die Askese, das Erleben der Glaubensgeheimnisse, die Liturgie, die Möglichkeiten der Nachfolge Christi, darüber hinaus der gesellschaftliche Hintergrund und heutzutage auch die psychischen Bedingungen.

In der Geschichte der christlichen Spiritualität spricht man von Schulen, wenn wir es mit einem in sich geschlossenen Komplex von Methoden in der asketischen Arbeit und beim Gebet zu tun haben, die zur Vereinigung mit Gott führen². Die Schulen der Spiritualität verbinden sich im Allgemeinen mit den Charismata solcher Orden, wie den Benediktinern, Kartäusern, Dominikanern, Franziskanern, Karmeliten oder Jesuiten. Neben den *Schulen* gibt es in der Geschichte der Spiritualität auch *Richtungen*, deren Lehrmeinung hinsichtlich des Gebetslebens und der Askese weniger in sich geschlossen ist³. Die Historiker der christlichen Spiritualität charakterisieren

2 K. Górski: *Zarys dziejów duchowości w Polsce* [Die Geschichte der Spiritualität in Polen], Kraków 1986, S. 18.

3 Ebenda, S. 18 f.

auch die Spiritualität der Heiligen, einzelner Epochen in der Kirchengeschichte und sogar die der Nationen. Jede Epoche hat nämlich ihre spezifische Atmosphäre des Geisteslebens, ihr eigenes Ideal der Heiligkeit, ihre eigene Art und Weise, die Glaubenswahrheiten zu erleben und Askese zu üben, ihre eigenen Andachts- und Gebetsformen. So wurde zum Beispiel in Polen im 11. und 12. Jahrhundert das Ideal der Heiligkeit vom Eremiten verkörpert, der sich kasteite und den Märtyrertod starb. Daher waren die ersten polnischen Heiligen Eremiten des Benediktinerordens; dies trifft auch für den hl. Wojciech (Adalbert) zu, der zahlreichen Vermutungen zufolge mit seinen Begleitern ins Prußenland zog, um dort ein Leben als Eremit zu führen und aus seiner Einsiedelei zur Bekehrung der Heiden aufbrechen. Im 13. Jahrhundert dagegen wurde das Ideal der Heiligkeit nicht mehr vom Eremiten verkörpert, sondern von dem Menschen, der gottgefällig in der Welt oder in der Klostersgemeinschaft lebte, in die er eingetreten war, nicht um mit der Vergangenheit zu brechen oder um sich von der sündhaften Welt abzuwenden, sondern zur

Krönung des gottgefälligen Lebens, das er in der Welt geführt hatte⁴.

In der Geschichte der christlichen Spiritualität ist die Rede vom großen Reichtum und von der Vielfalt der Möglichkeiten, das Geheimnis Gottes im menschlichen Dasein zu erleben, von der Vielzahl der Wege, auf denen der Mensch seinem Schöpfer und Erlöser begegnet, von unterschiedlichen Methoden des Gebets und der Askese, die zur liebenden Vereinigung mit Ihm und zur Teilnahme an Seiner Sendung führen. Die benediktinische Schule des inneren Lebens zum Beispiel stützt sich vor allem auf die Liturgie und ihre Betrachtung, und die Parole *ora et labora* (Bete und arbeite!) gibt aufs beste den Lebensstil der Menschen wieder, die diese Spiritualität leben. Die Spiritualität der Dominikaner betont die ungeheuer große Rolle der Erkenntnis, also die Macht des Verstandes, im inneren Leben, im Kontakt des Menschen mit Gott, die Franziskaner dagegen unterstreichen die Arbeit des menschlichen Willens, deren Rolle auf dem Wege der Vereinigung mit Gott ihrer Meinung nach

4 Vgl. K. Górski: *Zarys dziejów* (siehe Anm. 2), S. 43 f.

wichtiger ist als die des Verstandes. Die Schule der Karmeliten konzentriert sich auf das Gebet, das zur Kontemplation Gottes führen soll, die Spiritualität des Ignatius von Loyola hingegen legt das Schwergewicht auf die Meditation, die Arbeit an der eigenen Person und auf eine vernünftige Zusammenarbeit des Menschen mit Gott, die ein Kampf um das Königreich Gottes auf Erden unter der Fahne Christi ist.

Auch heute können wir im Leben der Kirche eine große Vielzahl unterschiedlicher Spiritualitäten beobachten: die alten Schulen, die sich aus den Charismata der Benediktiner, Kartäuser, Franziskaner, Dominikaner, Karmeliten und Jesuiten entwickelt haben, aber auch neue Spiritualitäten, mit denen gerade entstehende Gemeinschaften und Bewegungen das Leben der Kirche bereichern.

Unter den vielfältigen Ausprägungen der Spiritualität der Kirche von heute nimmt die Spiritualität von Schwester Faustyna einen wichtigen Platz ein. Die Historiker, die die Spiritualität des 20. und des 21. Jahrhunderts beschreiben werden, werden nicht umhin können, die Gestalt dieser bescheidenen polnischen Ordensschwester, der Apostelin der

Barmherzigkeit Gottes, heranzuziehen, denn bereits heute ist ihr Einfluss auf das religiöse Leben unserer *Zeit mit bloßem Auge* zu sehen, und dies nicht nur in Polen, sondern in der ganzen Welt. Wenn wir über die Spiritualität der Schwester Faustyna sprechen, dann richtet sich unser Augenmerk vor allem auf ihre grundlegenden Züge: das Erkennen des Geheimnisses der Barmherzigkeit Gottes und seine Betrachtung im Alltag, die Vervollkommnung der Haltung des Vertrauens zu Gott und der Barmherzigkeit gegenüber den Nächsten, die Liebe zur Kirche und die Sorge um die Rettung verlorener Seelen, das tiefe sakramentale Leben und die Andacht zur Muttergottes.

DAS ERKENNEN DES GEHEIMNISSES DER BARMHERZIGKEIT GOTTES UND SEINE BETRACHTUNG IM ALLTAG

Das Verlangen, Gott zu erkennen, ist in der Natur des Menschen begründet, denn er wurde nach Seinem Abbild und Ihm ähnlich geschaffen (Gen 1, 26)⁵. Gott erfüllt dieses Verlangen des menschlichen Herzens, denn – so schreibt der hl. Paulus – *das Unschaubare an ihm ist seit Erschaffung der Welt an den geschaffenen Dingen mit der Vernunft zu schauen: seine ewige Macht und sein Gott sein* (Röm 1, 20). Eine solche

⁵ Alle angeführten Bibelzitate stammen aus der *Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments*, Pattloch Verlag 1994.

Die Schule der Spiritualität Schwester Faustynas findet heute viele Anhänger, die in ihre Fußstapfen treten und sich um eine Haltung des Vertrauens zu Gott und der Barmherzigkeit gegenüber den Nächsten bemühen. Es ist ein Modell christlicher Vollkommenheit, das geradezu für unser Zeitalter geschaffen worden zu sein scheint, das von einem ungeheuren moralischen Chaos, von Relativismus, Liberalismus und einer materialistischen Einstellung dem Menschen gegenüber gekennzeichnet ist sowie vom Vertrauen auf den eigenen Verstand und das Geld. In einer solchen Zeit ist Schwester Faustyna ein Zeichen, das davon kündigt, dass letztendlich im Leben des Menschen weder Geld noch andere irdische Werte zählen, sondern die Erlösung, um die sich der Mensch auf Erden bemühen soll. Allein wird er die Erlösung jedoch nicht erreichen und kein dauerhaftes Glück erlangen, er bedarf dazu der Gnade Gottes. Mit ihr soll er jeden Tag zusammenarbeiten und sich darum bemühen, sein Leben immer mehr Gott anzuvertrauen und zu den Nächsten so gut zu sein wie Brot.



www.misericordia.faustyna.pl

